

# Ein entscheidendes siebtes Jahr

Der Verein Bürgerprotest Fluglärm Hinterthurgau wehrt sich gegen einen Pistenausbau auf dem Flughafen Zürich. Mit 25 000 Franken will er in den Zürcher Abstimmungskampf um das Ausbau-Verbot eingreifen.

MARIO TESTA

**TÄNIKON.** Über 50 Personen durfte Vereinspräsident Josef Imhof am Mittwochabend an der sechsten Jahresversammlung des Bürgerprotestes Fluglärm Hinterthurgau im Esssaal der Agroscope in Tänikon begrüssen. Aus seiner Sicht ist das abgelaufene Vereinsjahr sehr positiv verlaufen. Vor allem die Postkarten, mit denen lärmgeplagte Hinterthurgauer eine Eingabe beim Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) deponieren konnten, waren ein grosser Erfolg. «Wir konnten das Jahr mit einem Paukenschlag eröffnen. Über 14 000 unserer Protest-Postkarten wurden ausgefüllt und dem Bazl zugeschickt. Das sind über 95 Prozent aller Eingaben, die das Bazl aus der ganzen Schweiz erreicht haben.»

Auf den Postkarten ist zu lesen: Streichen Sie Variante J optimiert aus dem SIL-Objektblatt (Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt). «Variante J optimiert» ist eine der drei möglichen Flugbetriebskonzepte des Flughafens Zürich. Es setzt vermehrt auf Anflüge aus dem Osten und nächtliche Abflüge in den Osten, und es würde die Hinterthurgauer Gemeinden am meisten mit zusätzlichem Fluglärm belasten.

## Hilfe für Zürcher Kollegen

Um die An- und Abflüge im dichteren Intervall zu ermöglichen, müssten die Pisten am Flughafen verlängert werden. Am 27. November stimmt das Zürcher Stimmvolk über ein Pistenausbau-Verbot ab, und sollte dieses angenommen werden, wäre es auch für die Hinterthurgauer Gemeinden von Vorteil, sagt Imhof. «Von unserem Vereinsvermögen von 37 000 Franken haben wir daher 20 000 für Aktionen und 5 000 für Inserate ins Budget aufgenommen. Mit diesem Geld und persönlichem Einsatz der Mitglieder wollen wir in den kommenden Wochen den Zürcher Kollegen, der Fluglärm-Solidarität und dem Bürgerprotest Fluglärm Ost, beim Abstimmungskampf helfen.» Der



Bild: Mario Testa

**SIL-Zwischenbericht:** Die Mitglieder des Bürgerprotestes Fluglärm Hinterthurgau lauschen den Worten von Nationalrätin Brigitte Häberli-Koller.

## WÖRTLICH



**Marco Sacchetti**  
Generalsekretär DBU TG

### Trumpf nicht gespielt

Mich ärgert, dass trotz Interventionen auf allen Ebenen das Thema Flughafen Friedrichshafen nie in die Waagschale geworfen wird – es wird einfach totgeschwiegen, das der Flugverkehr dort zunimmt, was den Thurgau direkt belastet.

## WÖRTLICH



**Walter Rohr**  
Präsident Fluglärm-Solidarität

### Egoismus pur

Reiche Zürcher mit Villen am See lobbyieren mit gewaltigen finanziellen Mitteln gegen Flüge Richtung Süden. Sie sind nicht interessiert an einer fairen, ausgewogenen Verteilung des Fluglärms und achten nur auf das eigene Wohl.

## WÖRTLICH



**Ralf Weidemann**  
Präsident Fluglärm-Ost

### Gegner kennen

Meistens wird Deutschland der Schwarze Peter im Fluglärmstreit zugewiesen. Man sollte aber wissen, dass die Flughafenbetreiber selber einen kreuzungsfreien Flugverkehr wollen, und da kommen ihnen die Ostanflüge sehr gelegen.

SIL-Prozess gehe jetzt in die entscheidende Phase, und da wolle der Bürgerprotest Vollgas geben.

## Häberli informiert über Prozess

Die Thurgauer Nationalrätin Brigitte Häberli-Koller konnte den Anwesenden einen Einblick in den laufenden SIL-Prozess geben, bei dem sie selber nicht mitwirken darf. «Ich bin Interessenvertreterin für den Thurgau und der wird vom Bund nicht mitspracherecht angesehen. Ich wehre mich aber mit all meinen Möglichkeiten gegen einen Alleingang des Bundes», stellte Häberli klar. «Auf die Lärmbelastung für die Thurgauer wird in Bern zu wenig eingegangen. Wir müssen uns wehren, um unsere Lebensqualität zu erhalten.»